

So bewerten Anwohner:innen und Politiker die Teilspernung der Krumpfen Straße. Seit Anfang Mai ist die Krumpfe Straße in Höhe des Wochenmarkts am Karl-August-Platz für Autos gesperrt, um den Durchgangsverkehr zwischen der Bismarck- und der Kantstraße zu stoppen. Jetzt beschäftigte sich der BVV-Verkehrsausschuss mit einer Zwischenbilanz des zweimonatigen Modellversuchs. Verkehrsstadtrat **Oliver Schruoffeneger** (Grüne) rechnete vor, an der Ecke Schillerstraße sei die Zahl der durch die Krumpfe Straße fahrenden Autos „spürbar“ gesunken – nämlich von knapp 22.000 in der letzten Aprilwoche auf aktuell etwas mehr als 12.000.

Derzeit läuft eine Bürgerbeteiligung zum künftigen „Verkehrskonzept für den Karl-August-Kiez“ [auf dem Online-Portal mein.berlin.de](https://mein.berlin.de). In der ersten Woche der Teilspernung habe es viele Beschwerden über eine Verlagerung des Autoverkehrs in benachbarte Wohnstraßen gegeben, sagte Schruoffeneger. Nach drei Wochen sei diese Kritik „völlig verstummt“. Der Durchgangsverkehr fließe nun hauptsächlich durch die Kaiser-Friedrich-Straße und die Leibnizstraße. Das mache sich kaum bemerkbar, weil die zwei breiten Straßen ohnehin stark befahren und dafür ausgelegt seien.

Ein anhaltendes Problem gebe es aber in der Weimarer Straße. Sie ist als verkehrsberuhigter Bereich (auch bekannt als Spielstraße) ausgewiesen und darf nicht durchquert werden. Autofahrer versuchen es trotzdem oft und suchen Lücken zwischen den Pollern. „Da muss gegengesteuert werden“, sagte Schruoffeneger.

Nach der ersten Auswertung der Online-Beteiligung haben 70 Personen insgesamt knapp 600 Beiträge und Kommentare verfasst. 46 Teilnehmer begrüßten die Sperre in der Krumpfen Straße, sieben äußerten sich „ambivalent“ und 17 negativ. Bemängelt wurden unter anderem die „chaotischen Verkehrsverhältnisse“ in der ersten Woche des Versuchs. Damals fuhren Autofahrer sogar über den Gehweg am Karl-August-Platz, um den Pollern auf der Fahrbahn auszuweichen.

Beklagt wurden auch „längere Wege mit und zum eigenen Pkw“, eine Gefährdung von Kindern in der Goethe- und Pestalozzistraße durch Ausweichverkehr sowie die „zu kurzfristige“ Ankündigung der Sperrung und ein Parkplatzmangel. „Irgendein Witzbold“ habe sich anfangs „einen Spaß daraus gemacht, Schilder umzustellen“, fügte der Verkehrsstadtrat hinzu. So sei der falsche Eindruck entstanden, das Bezirksamt habe das Parken „in der halben Krumpfe Straße“ verboten.

Befürworter des Versuchs lobten in der Online-Befragung die gestiegene Sicherheit, mehr Ruhe und eine höhere Aufenthaltsqualität. Aber auch diese Unterstützer brachten Kritikpunkte ein. Beispielsweise wurden Schilder vermisst, die bereits in der Bismarckstraße und der Kaiser-Friedrich-Straße auf die Sperrung hinweisen sollten. Dies ließe sich „relativ einfach“ ändern, sagte Schruoffeneger. Allerdings sei für diese Hauptverkehrsstraßen die Senatsverkehrsverwaltung zuständig.

FDP-Fraktionschef Felix Recke warf dem Bezirksamt im Ausschuss vor, es habe mit der Teilspernung nur „zwei Sackgassen produziert“. Die Aufenthaltsqualität sei auch jetzt „nicht sehr hoch“ und werde dadurch beeinträchtigt, dass Motorrad-, Roller- und Fahrradfahrer weiterhin die ganze Krumme Straße nutzen können. Außerdem seien nun „alle Ecken zugeparkt“. Die FDP hatte eine Einbahnstraßenregelung und eventuelle Umleitungen während der Markttag vorgeschlagen ([wir berichteten](#)).

Das „erste Ziel“ sei mit der Verringerung des Durchgangsverkehrs erreicht, fand Alexander Kaas Elias (Grüne) in der Sitzung. Auch die SPD-Fraktion sprach von einem Erfolg. Die Nachbarschaftsinitiative [Karl-August-Kiez lebenswert](#) plant für diesen Freitag (11. Juni) ihr drittes „Kiezesgespräch“. Mit finanzieller Hilfe des Bezirksamts soll ein Landschaftsplanungsbüro damit beauftragt werden, mögliche Umgestaltungen des Karl-August-Platzes zu skizzieren.

Darüber hinaus arbeiten Gutachter im Auftrag des Bezirks am Verkehrskonzept für den ganzen Kiez. Ergebnisse sollen im Herbst vorliegen. Eine der „Grundsatzfragen“ sieht Stadtrat Schruoffeneger darin, ob die Schillerstraße zu einer „Fahrrad-Vorrangroute“, einer Fahrradstraße oder einer Spielstraße werden sollte. Für die Krumme Straße verlangt die Grünen-Fraktion in einem [BVV-Antrag](#), den die SPD und die Linken unterstützen, die temporäre Sperrung in eine dauerhafte Maßnahme zu überführen“.